Zeitschrift: Neues helvetisches Tagblatt
Herausgeber: Escher; Usteri
Band: 1 (1799)

Artikel: Der neunte Thermidor
Autor: Suter
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-543405

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

vorher das eines ächten Proconsuls und bäurisch war. Und nun! eines solchen Mannes Abreise wäre ein Tag der Trauer für Helvetien gewesen! sein Andenken sollte bei uns gesegnet, sollte uns theuer seyn! o! Franken! glaubet es einem warmen Freunde der Freiheit, einem, der euere Sache, euere Unabhängigkeit, die feste Begründung der repräsentativen Regierungsformen für die Sache aller Menschen, für einen großen Schritt zur Vervollkommnung der bürgerlichen Organisation hält, glaubet es ihm: wären keine Rapinats in der Schweiz gewesen, wären unsere öffentlichen Gelder, wovon euerer Nation das wenigste zu gute kam, nicht in Partikularhände geflossen, wäre unser Volk nicht durch überhäufte Einquartierungen, durch schnöde Behandlung einzelner undisciplinierter Militarcorps, durch die Bedürfnisse euerer Armeen, die an allem Mangel litten und das Mark unsers Landes aussogen, nicht so vielen Leiden seit der Epoche unserer Revolution ausgesezt gewesen, Leiden, die es um so weniger als es dieselben seit Jahrhunderten im tiefen Frieden nie fühlte, o so wäre die Verbruderung zwischen euerem und unserem Volke schon lange befestigt! der den Helvetiern von jeher verhaßteste Feind fande sich nicht im Besiz der Halfte unserer Republik! und euere eigenen Grenzen wären nicht in Gefahr! Im Enthusiasmus seiner Wiedergeburt, die es euch verdankt, hatte unser Volk an eurer Seite nach euerem Beispiel mit Heldenmuth gefochten, und mit den übrigen frei gemachten Völkern (hätte sie nicht eine gleich schlechte Behandlung elender Menschen von euch entfernt, und ihren Feinden in die Arme geworfen) wäret ihr nun den Thoren Wiens nahe, ihr hättet den Frieden der Welt geboten, und Freiheit darin auf den Ruinen feindlich gesinnter Throne auf ewig gegründet! Die Uebel, die die Unmoralität weniger Menschen an der Spitze eurer Regierung, die nun durch die öffentliche Meinung gestürzt sind, auf euch, so wie auf uns gehauft hat, können nicht anders wieder gut gemacht, der allgemeine Friede, dessen wir alle so sehr bedürfen, nicht anders erzielt werden, als dadurch: daß ihr die Rechte der mit euch verbündeten Nationen ehret, sie als Verbündete, deren Freiheit mit der eurigen steht oder fallt, auf völligem Fuße der Freiheit behandelt, und ihnen, deren Kräfte eure Kommissarien und Krieger so sehr erschöpft haben, großmüthige Unterstützung und Hülfe aller Art angedeihen lasset, wodurch ihr die Zuneigung und mit ihr die Kräfte des Volkes in diesen Republiken euch wieder zuwendet; daß zweitens euere Regierung die Linie des Rheins und die wirklich mit euerer Republik vereinigten Lande sich zur ewigen Grenze setze, und auf alle Eroberungen in Zukunft Verzicht zu thun neuerdings und feierlich erklare; daß sie aber zugleich auch erklare, daß sie mit jedem andern Staat, der sich an sie anschließen wolle, Bündnisse zum Schuz der gegenseitigen Rechte gegen jede ungerechte, gewaltsame Anmaßung eingehen werde; daß strenge Achtung der Rechte jeder Nation, und jeder von der eurigen auch noch so verschiedenen Regierungsform, daß Oeffentlichkeit, Treue, wahres gegenseitiges Interesse, entfernt von aller diplomatischen Doppelseitigkeit und Täuschung, allen euern Unterhandlungen zur Grundlage dienen werden. So würdet ihr wieder die Wohlthäter Europens werden, zu dessen Geiseln euere raubgieren Commissarien euch gemacht haben.

Der neunte Thermidor.

Sey gepriesen, du herrlicher Tag! am Himmel der Völker
glänzest du, wie die Sonn' am Horizont!
Ewig kühlst du die Leiden der Nationen des Weltalls,
wie die Blumen der Thau, der Regen die Flur.
Lange traurte die Menschheit in Kummer und Thränen zerflossen,
und das blühendste Land glich einem Grab,
wo in tausend Gestalten die Mordgefahrten des Lasters
jedes Leben gepflükt, das edel nur war;
wo die Freiheit, die himmlische, sie, die Schwester der Tugend,
schier im Arme des Tod's schaurig erstarrt!
Ach es hätte beinah', beinah' mit der leidenden Menschheit
ausgerungen sogar die Mutter Natur
in dem Kampfe für alles, was groß und heilig der Tugend,
Sonnen, Sternen und Mond wären verlöscht.
O es sprizten zum Himmel die Wellen unschuldig vergoßnen
Bluts, und Leichen wie Berg' auf Berge gethürmt,
klagten, flehten zum Gott der Freiheit; — sie wurden erhöret,
und sein mächtiger Arm stürzt den Tirann —
Gegen den die Nerone der Vorzeit Lämmer gewesen,
gegen welchen der Tod — Leben noch war.
Robespierre! du Scheusal der Menschheit! du Fluch aller Welten!
du der Hölle Produkt! — welcher Vulkan
hat dich gespien auf Erden zur Qual, zum Schrecken der Menschen?
welcher Tieger hat dich, Tieger, ernährt?
O zu viel war für dich der erste Tropfen des Lebens!
O zu viel war der Sonn' verblichener Strahl,

der im Tode dich noch getroffen! Zu viel war das Eisen!
O zu viel war die Gruft, die dich verhüllt!
Jenes Sternengewölb', und alle Thäler und Berge, alle vier Element' der grossen Natur
hätten im Zorn des Himmels auf einmal dich überschütten
sollen, weil du das ganze Weltall empört.
Und du hättest so schwarz, so schwarz, wie Schlaken des Aetna,
ausgebrannt vom Laster, zum Beispiel der Welt,
ewig verborgen dem Licht des Tag's, auf verödeker Wüste
stehen sollen, ein Fels des höllischen Sumpfs. —
Dreimal seliger Tag! er ist nicht mehr, der dich höhnte,
himmlische Freiheit, du bist endlich gerächt!
Deine Altäre, wo sonst nur Hekatomben von Menschen
täglich geblutet, sie sind, sind wieder rein,
rein vom Blute, vom Laster, es blüh'n die friedlichen Blumen
der Gerechtigkeit und der Tugend um sie,
und mit allem, was Wonne geretteten Menschen nur schenket,
mit dem Danke der Welt sind sie gekränzt.
Wonnig, so wie dem Marmor des Eises der Frühling entsteiget,
steigt aus marmorner Gruft die Freude empor,
kehret wieder ins Herz die lang entflohene Göttin,
es versieget der Quell der Thränen, des Grams.
Tausend Unschuldige kehren aus dunkelm Kerker zum Leben.
Seliger Tag! du schließ'st die Pforte der Nacht.
Alles kehret in's Leben, denn alles ware erstorben!
und die ganze Natur wacht wieder auf!
Neu aufblühen sie wieder, die lang gefesselten Rechte
aller Menschheit, das Volk schlingt sich um sie.
Recht und Freiheit umarmen im Angesichte der Völker
sich auf ewig, es glänzt ein schönerer Tag,
und es freuet dem kalten Arme des Todes entronnen,
Frankreich himmelhoch sich, die Menschheit mit ihm.
Und es schwören zum Himmel die Nationen für ewig:
(droben hallet das Chor der Sternen es nach)
„Nie zu trennen das Recht und die Tugend von göttlicher Freiheit"
so nur söhnt man mit Recht und Freiheit sich aus.
Schwört es bei'm neunten Thermidor, schwört's Nationen der Erde,
schwört's, indem ihr den Stamm der Könige stürzt:
„Frei zu seyn und zu bleiben durch Recht und Tugend auf ewig,"
so nur seyd ihr des Rechts, der Freiheit stets werth.

Suter.

Ausländische Nachrichten.

Neuigkeiten aus Paris. Talleyrand-Perigord hat wiederholt seine Entlassung aus dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten verlangt, und sie nun erhalten; an seine Stelle tritt der zum bevollmächtigten Minister bei der helvetischen Republik ernannte B. Reinhardt, (ein Deutscher von Geburt, Bruder des Oberhofpredigers in Dresden) der indeß noch nicht von Florenz, wo er zulezt Gesandter war, zurük ist. An Ramels Stelle ist Robert Lindet Finanzminister, und an jene von Lambrecht, Cambaceres Justizminister geworden. Eine sehr schöne Zuschrift des neuen Ministers vom Innern Quinette an die Departementsverwaltungen und Centralcommissarien, schließt sich mit folgender Stelle: „Laßt uns gerecht gegen alle und gegen jeden, strenge gegen die Uebertreter der Gesetze seyn, bei keiner unserer Verrichtungen den Anstand bei Seite setzen, nie an unser Privatinteresse denken, der Intrigue und jeder Verführung widerstehen; das Gesez allein soll durch unser Organ, und es soll gleich für alle sprechen: dann werden unsere Bataillone sich vervollständigen; der öffentliche Schaz wird Zufluß erhalten; der friedliche Bürger wird sein Opfer auf den Altar des Vaterlands bringen, und sich glüklich fühlen, in der Republik zu leben, ihren Ruhm zu theilen, und beide seinen Kindern als Erbe zu hinterlassen." — Der nach dem 18. Fructidor deportirte Director Barthelemy ist in London angekommen, und hat sogleich einen Paß nach Hamburg verlangt, um in neutralem Lande zu leben. — Der Gesetzesvorschlag über Preßvergehen ist von dem Rath der Alten auf den Commissionalbericht Garats, und in Folge einer sehr unterrichteuden Discussion als mangelhaft verworfen worden. Der Rath der 500 hat eine Commission beauftragt, ein Polizeigesez über die Volksgesellschaften zu entwerfen, und ist gegenwärtig mit Wiederherstellung der Nationalgarden beschäftigt. Auf Lamarques Vorschlag ist das Gesez, welches den berüchtigten Barrere von der Amnestie ausgenommen hatte, vom Rath der 500 einmüthig zurükgenommen worden; der Rath der Alten hat die Sache an eine Commission gewiesen. — Auf den Antrag des Vollziehungsdirektoriums, die Truppen der mit Frankreich verbündeten Republiken in Sold der fränkischen Republik zu nehmen, hat der Rath der 500 das Direktorium eingeladen, ihm bestimmte Angaben über die Anzahl dieser Truppen, und die nöthigen Fonds dazu, mitzutheilen.